



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Johannes 20, 19 – 31

„Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen“.

So 27.04.14 – 2. OSTERSONNTAG - SONNTAG DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT

8.30 – Heilige Messe – Für + Eltern und Gattin

10.00 – Für die Pfarrgemeinde

16.00 – Heilige Messe Hohe Warte 8



Ein Fest des Glaubens: Am „Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit“, spricht Papst

Franziskus in Rom die Päpste Johannes Paul II. und Johannes XXIII. heilig. Johannes Paul II. hatte den Sonntag nach Ostern zum Tag der Barmherzigkeit erklärt, um die Aufforderung Jesu an alle Christen zu betonen, sich dem Leid und der Not seiner Mitmenschen nicht zu verschließen.



Mo 28.04.14: 8.15 – Heilige Messe – Für Verstorbene

Di 29.04.14: 17.30 – **Rosenkranz**; 18.00 – Für + Georg Vater + Sohn

11.00 – Urneneinsegnung + Margarete Knauf, Ev. FH Matzleinsdorf

Mi 30.04.14: 8.15 – Hl. Messe; 15.30 – *Erstkommunionunterricht; Taufe*

Do 1.05.14 - NATIONALFEIERTAG

10.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde Wien-Unterheiligenstadt

FR 2.05.14: 8.15 – Heilige Messe

SA 3.05.14: 17.30 - **Rosenkranz**

18.00 - Vorabendmesse – Für + die armen Seelen

So 4.05.14 – 3. OSTERSONNTAG – FAMILIENMESSE - PFARRCAFÉ

8.30 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde Unterheiligenstadt

10.00 – Zum „90“ Geburtstag zum Dank und um Gottes Segen

Ausgelegt! Johannes 20, 19 - 31

„Ich glaub nur, was ich sehe!“ – „Mit diesem Gott hab' ich keine guten Erfahrungen gemacht!“ – „In der verzweifelten Situation, in der ich gerade stecke, kriege ich nur salbungsvolle Worte zu hören.“ – „In die Kirche geh' ich nicht mehr, ich kann Gott auch auf andere Weise finden.“

Sprüche á la Thomas. Leute wie er sterben nicht aus, sie argumentieren heute nur anders als damals. Sie sind von der Jünergemeinde, sprich der Kirche, enttäuscht, sie wünschen sich einen Gott, der das Leid abschafft, statt sich mitten hineinzubegeben, sie argumentieren mit der Vernunft und sehnen sich vielleicht doch heimlich nach einem Wunder. Bei den Jüngern stand Thomas damals ziemlich allein da mit seiner Position: einer gegen zehn. Wir heute haben manchmal das Gefühl, es stehen zehn Zweifler gegen einen Gläubigen.

Jesus tut, was er zeit seines Lebens getan hat: Er kümmert sich um den einen. Wie der gute Hirte dem einen Schaf nachgeht, kommt er dem einen Zweifler entgegen. Jeder Einzelne ist wichtig in seinen Augen, jeder Einzelne soll gewonnen werden für den Glauben an Gottes Zukunft. In den Augen von Wirtschaftsbossen ist das eine wenig lohnende Investition. Aber ungeheuer ermutigend.

Christina Brunner



Der Jünger Thomas hört Jesu wichtigen Satz: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! (Joh. 20,29) Das ist so wertvoll wie richtig. Aber doch nicht immer lebenswert. Oft sind Zweifel lebensnotwendig. Und zwar in allen Lagen des Lebens. Selbst gegenüber denen, die alles über den Glauben zu wissen vorgeben. Oder gerade da. Zweifel sind das Salz des Glaubens. Der Glaube führt nur über den Zweifel. Nur wer Zweifel hat, kann sie hintanstellen und dann sagen: Die Zweifel sind wichtig, bringen mich aber nicht weiter. Besser ist zu vertrauen.

Thomas darf „handgreiflich“ werden und den Finger in die fremde Wunde legen. Dieses Tasten des Thomas hat etwas Experimentelles, Scheues, ist ein Probieren. Doch der Griff nach dem verletzten Jesus ist keine Spielerei. Wer sich der Wunde Jesu nähert, wird erschüttert und „angesteckt“ von diesem versehrten Leben, das aus dem Tod kommt.